

Historisch-politische Bildung für Schüler/innen und Lehrende: Ein altes Format - in Hamburg neu entdeckt

Bereits in den 1990 Jahren hatte sich der damals „Verband der Lehrer für Geschichte und Politik Hamburg“ genannte heutige „Fachverband Geschichte und Politik Hamburg“ in der Erkenntnis deutlicher Defizite im Bildungssystem in die allgemeine historisch-politische Bildung der Schülerinnen und Schüler eingemischt und über 10 Jahre Jugendkonferenzen für besonders an Politik interessierte Jugendliche (und auch ihre Lehrkräfte) angeboten. Kleine Gruppen von Oberstufenschülerinnen und Schüler aus jeweils 10-15 Gesamtschulen und Gymnasien aus ganz Hamburg trafen zu Information, zum Kennenlernen und Diskussion mit Regierungsmitgliedern, Fraktionsvorsitzenden im Landesparlament, Landesvorsitzenden der Parteien, Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalparlamentariern, aber auch Politik-, Geschichts- und Religionswissenschaftlern, Wirtschaftsvertretern usw. zusammen.

Die historisch-politische Bildung hat z.T. dramatisch an Unterrichtsanteilen verloren, die Veranstaltungen der Stiftungen und anderer Verbände zeichnen sich sehr häufig durch Teilnehmer im Rentenalter aus. Für Jugendliche gibt es zwar Veranstaltungen aus dem Parteieninteresse heraus oder aber große Einzelveranstaltungen des Staates, selten aber auf Nachhaltigkeit Angelegtes. Das Internet ist auch politisch ein wichtiges Kommunikationsmittel, aber eine neue GMS-Studie zeigt, dass die persönliche Begegnung bei Jugendlichen immer noch weit vorn liegt bei der Motivation, sich mit Politik zu befassen.

Aus diesen Erkenntnissen hat der Fachverband Geschichte und Politik Hamburg beschlossen, kontinuierlich wieder Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte nach dem bewährten Vorbild zu organisieren. In einer Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Abteilung Ausbildung und Abteilung Fortbildung) und anderen Institutionen wie der Senatskanzlei, Verbänden oder bei Wirtschaftsfragen Unternehmen und Kammern sollen kontrovers zu diskutierende Themen aufgegriffen werden. Am Beginn stand eine Diskussion mit dem zuständigen Konsul Robert Stevens im US-Generalkonsulat ausgehend von einer Wahlanalyse der Wiederwahl Präsident Obamas, die sieben Stunden nach Versand der Einladungen schon ausgebucht war, so dass eine zweite identische Veranstaltung angeboten werden musste. Insgesamt nahmen so fast 120 Jugendliche sowie mehr als 14 Lehrkräfte teil. Das Interesse bei den Jugendlichen und den Lehrkräften ist offensichtlich außerordentlich groß.

Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung: im April soll mit dem Hamburger Regierungschef Olaf Scholz über Hamburgs Zukunft diskutiert werden. Im Mai ist geplant, mit Parlamentariern aus Berlin (EU bezogen) und Brüssel und dem für die EU zuständigen Staatssekretär über ihre jeweiligen Arbeitsgebiete und europäische Fragen zu diskutieren. Nach der Sommerpause stehen grundlegende Demokratiefragen z.B. mit der Parlamentspräsidentin, Wahlrecht und Wahlen und Erneuerbare Energien u.a. mit einem Konzernchef auf dem Programm. Durch Aktualität der Themen, Niveau, Kontinuität, regionale Streuung der Eingeladenen und verschiedene Tagungsorte soll zu Nachhaltigkeit beigetragen und versucht werden, die Szene über die Schulgrenzen hinweg zu beleben.

Wolfgang Böge, Hamburg